

30.März 2011

EnergieSchweiz für Gemeinden Jahresbericht 2010

Autoren:

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden

Redaktion:

Kurt Egger, 8356 Ettenhausen

EnergieSchweiz für Gemeinden

Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstrasse 4, 8356 Ettenhausen,

Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Internet: www.energie-schweiz.ch www.energiestadt.ch www.energiecite.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Zielerreichung	5
2.1	Arbeit mit den Gemeinden	5
2.2	Wirkungen und Marktabdeckung	6
3	Aktivitäten	14
3.1	EnergiestadtberaterInnen	14
3.2	Beiträge an Gemeinden	16
3.3	Zusammenarbeit unter Energiestädten	16
3.4	Mobilität	17
3.5	Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft	19
3.6	Nachhaltige Quartierentwicklung	20
3.7	Produkte	21
3.8	Schwerpunktprogramme	22
3.9	Veranstaltungen und Aktionstage	23
3.10	Unterstützende Kommunikation	24
3.11	Organisation und Zusammenarbeiten	24
3.12	Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle	26
3.13	Finanzen	26
4	Ausblick 2011	30
5	Begleitberichte	31
6	Kontaktadressen	31

1 Zusammenfassung

2010 erhielten 38 neue Energiestädte das Label Energiestadt sowie Bern, Gen`ve, Küssnacht und Martigny den European Energy Award in Gold. Ende 2010 gab es in der Schweiz total 232 Energiestädte (davon 18 mit Goldauszeichnung) und drei Regionen (mit 25 Gemeinden) mit 3.3 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 20%, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 8%. Ende 2010 wohnten also mehr als 46% der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 466 mit 4.3 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 11% angestiegen. Im Jahre 2010 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und acht Mitgliedsgemeinden sind aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und 22 Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering. Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 9% angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen gehalten.

Das Jahr 2010 war das erfolgreichste Jahr in der Geschichte von Energiestadt. Die Ziele bei den einzelnen Indikatoren sind mehrheitlich deutlich übertroffen worden. In fast allen Energiestädten sind Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und acht Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Weiterhin kommen jährlich neue Partnergemeinden hinzu (45 im Jahre 2010). Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Interesse am Programm weiterhin steigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr über 500 Gemeinden persönlich durch einen Energiestadtberater begleitet worden. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden.

Die 62 EnergiestadtberaterInnen sind die wichtigsten Multiplikatoren des Programms. Im Jahre 2010 konnten erfreulicherweise 13 neue BeraterInnen akkreditiert werden. Alle BeraterInnen werden regelmässig geschult und weitergebildet. Zur Unterstützung der energiepolitischen Arbeit in den Energiestädten sind Produkte und Dienstleistungen erarbeitet und weiterentwickelt worden: Display für die Deutschschweiz, Energietage für Verwaltungen, Faktor 21 („Check“ nachhaltige Entwicklung), Gebäudestandard 2011, 8 Module zur räumlichen Energieplanung, Factsheets zum Thema Strom, Factsheets Pionierenergiestädte 2000-Watt-Gesellschaft sowie diverse Umsetzungshilfen für BeraterInnen und Gemeinden.

Im Jahre 2010 fanden drei nationale, bzw. sprachregionale Veranstaltungen für Gemeinden statt: Mitgliederversammlung des Trägervereins mit Erfahrungsaustausch für Gemeinden am 16. April in Fribourg (Trägerverein, ESfG), Energietag am 26. Oktober in Bern (BFE) und Tag der Städte (2000-Watt-Gesellschaft) am 3. Dezember in Bern (Stadt Bern, ESfG, novatlantis). Alle Veranstaltungen fanden ein überaus gutes Echo (deutlich über 100 Teilnehmende an jeder Veranstaltung).

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. An insgesamt über 30 Veranstaltungen haben über 1'500 Personen teilgenommen. Diese Veranstaltungen sind zusammen mit den Aktivitäten der Energiestädte und Mitgliedsgemeinden die wichtigsten Multiplikatoren und Werbeträger für das Programm und das Label Energiestadt. Auf guten Anklang sind im Jahre 2010 die Aktionstage und Kampagnen gestossen: Tag der Sonne, Gebäudekampagne bau-schlau, Display, Bike to work und energyday10. In mehreren Regionen konnte die regionale Zusammenarbeit unter Energiestädten und weiteren Gemeinden intensiviert werden.

Das Hauptthema im Bereich Mobilität war das Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Bis Ende 2010 konnten mit rund 28 aktiven Projektpartnern Verträge abgeschlossen werden, welche über 150 Unternehmen umfassen. Die Erfolgskontrolle zeigte, dass die Projekte sehr wirkungsvoll sind.

Die finanziellen Mittel sind zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Dank weiterer Projektpartner konnte das BFE-Budget aufgestockt werden. Rund ein Drittel der Mittel gehen als

Beiträge an die Gemeinden, rund ein Viertel in die Kommunikation und Veranstaltungen. Der Rest verteilt sich auf die Marktbearbeitung, die Produktentwicklung und die Leitung. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren.

Die wichtigste Aktivität im Jahre 2011 bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren. Es sollen 27 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2011 insgesamt über 3.5 Mio EinwohnerInnen in 270 Energiestädten leben werden. Es sollen möglichst sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und die Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung).

Die wichtigsten Veranstaltungen 2011 sind: Mitgliederversammlung Trägerverein am 15. April in St.Gallen, NaQu-Tagung am 18. Mai in Bern, Nationaler Energietag im Herbst in Bern, Tag der Städte, 2000-Watt-Gesellschaft im Nov. / Dez. in der Romandie, Fachveranstaltung Mobilität im Frühjahr 2012.

Die Beteiligung und die Motivierung der Energiestädte für die drei nationalen Aktionstage „Tag der Sonne“, „Bike to work“ und „energyday“ lösen jedes Jahr viele Aktivitäten in rund 100 Energiestädten aus. Die Anlässe sind inzwischen recht etabliert.

Im Jahr 2011 steht die Einführung eines vollständig überarbeiteten Kataloges an. Im ersten Halbjahr werden die dazugehörige Bewertungshilfe und die Rechenhilfen erarbeitet. Von April bis Ende Jahr sind diverse Schulungen und Erprobungen geplant. Der Katalog wird per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig soll dieser Katalog auf einer Internet-Plattform verfügbar und bearbeitet werden können

Mit dem neuen Vertrag 2011-2013 sind die Arbeiten in einzelne Massnahmen aufgeteilt. Neben der Akquirierung und Betreuung von Energiestädten und Mitgliedgemeinden sind dies: Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft, Nachhaltige Quartierentwicklung, autonome Regionen und Mobilitätsmanagement in Unternehmen.

2 Zielerreichung

2.1 Arbeit mit den Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden leisten die akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen. Sie umfasst die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, die Begleitung neuer Gemeinden zum Label Energiestadt sowie die Motivation neuer Gemeinden für den Einstieg in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden. Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht der quantifizierten Leistungen.

2010 erhielten 38 neue Energiestädte das Label (Zielerreichung 158%): Attalens, Avenches, Chancy, Charmey, Chêne-Bourg, Farvagny, Monthey, Romont (FR), Rossens (FR), Satigny, Thônex, Vétroz, Yverdon-les-Bains, Küttigen, Mägenwil, Thun, Amriswil, Diepoldsau, Fehraltorf, Gachnang, Grabs, Marbach (SG), Mönchaltorf, Rafz, Rebstein, Rhäzüns, Romanshorn, Rüthi (SG), Ruggell, St. Margrethen, Thalwil, Uznach, Wädenswil, Wartau, Widnau, Hochdorf (LU), Risch, Lumino. Das ist der höchste Zuwachs in der Geschichte. Die Städte Bern, Genève, Küssnacht und Matigny sind mit dem European Energy Award Gold ausgezeichnet worden. 45 neue Partnergemeinden sind dazugekommen (Zielerreichung 69%).

Im Jahre 2010 sind bei fast allen Energiestädten Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt (Zielerreichung 96%) und 18 Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Dies entspricht einer Quote von 92%. Die Werte liegen leicht unter jenen des Vorjahres. Sämtliche Re-Audits sind durchgeführt worden. Im Jahre 2010 ist nur eine Gemeinde aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt nur zwei Energiestädte und 17 Mitgliedgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering.

Bei den Standortbestimmungen liegt die Zielerreichung 131% (59 Standortbestimmungen). Dies unterstreicht die Tatsache, dass das Label Energiestadt nach wie vor attraktiv ist und viele Gemeinden auf dem Weg zum Label Energiestadt sind. Die Werte liegen etwas über jenen des Vorjahres.

Erfreulich ist die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen (total 34 Veranstaltungen, Zielerreichung 136%). Themen waren: EnerCoach, 2000-Watt-Gesellschaft, Öffentliche Beleuchtung, Energieplanung, Rechner ECORegion, Mobilitätsmanagement, Energie in Kirchen und allgemeine Energiestadt-Erfa-Treffen. Die nationalen Veranstaltungen umfassen die Mitgliederversammlung des Trägervereins, den Energietag in Bern, den Energiestadt-Koordinatoren-Kurs und den Tag der Städte. Diese Veranstaltungen sind auch ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer unter den Gemeinden. Zusätzlich fanden rund 25 Labelübergaben von neuen Energiestädten statt. Diese weisen ein sehr gutes Echo in den regionalen Medien auf. Sie sind eine positive Motivation für Nachbargemeinden für das Label Energiestadt.

2.2 Wirkungen und Marktabdeckung

Die Marktabdeckung mit Energiestädten zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Ende 2010 gab es in der Schweiz total 232 Energiestädte und drei Regionen mit insgesamt 3.33 Millionen EinwohnerInnen, was einer Marktabdeckung von gut 46% entspricht (zusätzlich acht ausländische Energiestädte). Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 16%, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 8%. Die Anzahl der Kantone mit Energiestädten beträgt 24. Noch keine Energiestadt gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Den höchsten Anteil an Energiestadt-EinwohnerInnen haben die Kantone Basel-Stadt (99 %) und Zug (90%). Die Reihenfolge der Kantone und des Fürstentums Liechtensteins sieht wie folgt aus: Baselstadt (99%), Zug (90%), Genève (84%), Fürstentum Liechtenstein (74%), Schaffhausen (65%), Zürich (63%), St.Gallen (63%), Baselland (49%), Neuchâtel (48%), Thurgau (47%), Bern (42%), Valais (40%), Uri (40%), Luzern (39%), Vaud (37%), Appenzell AR (37%), Nidwalden (31%), Jura (29%), Fribourg (28%), Solothurn (25%), Aargau (25%), Graubünden (23%), Schwyz (19%), Glarus (15%), Ticino (6%), Obwalden (0%), Appenzell AI (0%). Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 466 mit 4.34 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 11% angestiegen.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 9% angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung erreichen die bestehenden Energiestädte etwa den gleichen Umsetzungsgrad wie im Vorjahr. Durch die „technische“ Entwicklung wird die Beurteilung der Massnahmen jährlich um rund 1% verschärft.

Die Situation in den einzelnen Sprachregionen ist dabei unterschiedlich. In der Deutschschweiz und in der Romandie stösst das Label auf sehr grosses Echo und entwickelt sich in mittleren und grösseren Gemeinden und Städten zum Standard für das Management der kommunalen Energiepolitik. Das Label ist auch bei den Kantonen sehr gut abgestützt. So ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass die Labelübergaben jeweils von den zuständigen Regierungsräten vorgenommen werden. In der italienischsprachigen Schweiz ist in den letzten beiden Jahren das Interesse für Energiestadt deutlich gestiegen. Inzwischen sind es vier Energiestädte und mehrere Gemeinden sind auf dem Weg dazu.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Neue Gemeinden mit dem Label Energiestadt	Ergebnis 2002	18	2	9*	5	2	0
	Ergebnis 2003	18	0	4	10	3	1
	Ergebnis 2004	20	4	9	5	2	0
	Ergebnis 2005	6	2	3	0	1	0
	Ergebnis 2006	10	4	3	3	0	0
	Ergebnis 2007	15	3	2	8	2	0
	Ergebnis 2008	23	7	6	7	1	2
	Ergebnis 2009	30	4	5	18	3	0
	Ergebnis 2010	38	13	3	19	2	1
	Ziel 2010	24	5	6	8	3	2
<i>Zielerreichung 2010</i>		158 %					
Neue Gemeinden mit dem European Energy Award Gold	Ergebnis 2003	2	1	1	0	0	0
	Ergebnis 2004	3	0	0	2	1	0
	Ergebnis 2005	1	1	0	0	0	0
	Ergebnis 2006	2	0	2	0	0	0
	Ergebnis 2007	2	1	0	1	0	0
	Ergebnis 2008	1	0	0	1	0	0
	Ergebnis 2009	3	1	1	0	1	0
	Ergebnis 2010	4	2	1	1	0	0
	Ziel 2010	2					
<i>Zielerreichung 2010</i>		200 %					
Anzahl Re-Audit (alle 4 Jahre für Energiestädte)	Ergebnis 2002	16	4	7	3	2	0
	Ergebnis 2003	18	5	9	2	2	0
	Ergebnis 2004	15	0	2	10	3	0
	Ergebnis 2005	14	2	7	4	1	0
	Ergebnis 2006	28	4	11	9	4	0
	Ergebnis 2007	24	3	7	11	2	1
	Ergebnis 2008	47	5	19	17	6	0
	Ergebnis 2009	23	5	10	4	4	0
	Ergebnis 2010	39	10	14	12	3	0
	Ziel 2010	39	10	14	12	3	0
<i>Zielerreichung 2010</i>		100 %					

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl begleitete Energistädte (jährliche Erfolgskontrolle)	Ergebnis 2002	66	10	25	24	7	0
	Ergebnis 2003	83	12	32	30	9	0
	Ergebnis 2004	106	12	40	41	12	1
	Ergebnis 2005	127	16	47	43	13	1
	Ergebnis 2006	124	18	47	43	15	1
	Ergebnis 2007	136	22	51	49	13	1
	Ergebnis 2008	154	25	53	57	17	2
	Ergebnis 2009	180	32	62	65	18	3
	Ergebnis 2010	218	47	64	82	21	4
	Ziel 2010	226	47	65	88	22	4
<i>Zielerreichung 2010</i>		96 %					
Anzahl begleitete Partnergemeinden (Mitgliedberatung)	Ergebnis 2002	65	22	6	8	17	12
	Ergebnis 2003	80	43	5	9	14	9
	Ergebnis 2004	82	46	5	6	12	13
	Ergebnis 2005	85	38	7	13	11	16
	Ergebnis 2006	99	44	7	17	11	20
	Ergebnis 2007	132	55	11	21	20	25
	Ergebnis 2008	157	61	13	41	20	22
	Ergebnis 2009	196	62	10	64	29	31
	Ergebnis 2010	236	61	20	48	39	32
	Ziel 2010	218	62	22	58	42	34
<i>Zielerreichung 2010</i>		92 %					
Neue Partnergemeinden (Mitglieder Trägerverein Energistadt)	Ergebnis 2002	29	9	8	8	3	1
	Ergebnis 2003	32	13	8	7	1	3
	Ergebnis 2004	17	6	6	3	1	1
	Ergebnis 2005	13	2	5	5	1	0
	Ergebnis 2006	36	12	6	7	3	8
	Ergebnis 2007	34	8	3	14	6	3
	Ergebnis 2008	67	15	7	37	4	4
	Ergebnis 2009	77	17	9	33	13	5
	Ergebnis 2010	45	6	8	14	8	9
	Ziel 2010	65	10	11	29	11	4
<i>Zielerreichung 2010</i>		69 %					

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Erfa-Veranstaltungen und Events für Gemeinden (ohne Labelübergaben)	Ergebnis 2002	43	11	9 (+2)	15 (+2)	4 (+2)	2
	Ergebnis 2003	51	11 (+3)	14 (+6)	11 (+6)	4 (+6)	5 (+3)
	Ergebnis 2004	43	10 (+3)	7 (+4)	15 (+4)	6 (+4)	1 (+3)
	Ergebnis 2005	63	22 (+3)	15 (+6)	13 (+6)	7 (+6)	0
	Ergebnis 2006	85***	35	16	16	17	1
	Ergebnis 2007	34	17 (+2)	2 (+3)	7 (+3)	4 (+3)	1 (+2)
	Ergebnis 2008	51	21 (+2)**	6 (+2)	9 (+2)	11 (+2)	2 (+2)
	Ergebnis 2009	41	13 (+2)**	3 (+2+4)	5 (+2+4)	9 (+2+4)	2 (+2)
	Ergebnis 2010	34	9 (+4)**	8 (+4)	6 (+4)	5 (+4)	2 (+4)
	Ziel 2010	25	6 - 7	6 - 7	6 - 7	3 - 4	2 - 3
<i>Zielerreichung 2010</i>		136 %					
Standortbestimmungen bei Gemeinden	Ergebnis 2002	22	1	3	7	10	1
	Ergebnis 2003	22	2	10	8	2	0
	Ergebnis 2004	20	7	8	4	1	0
	Ergebnis 2005	23	9	5	8	1	0
	Ergebnis 2006	18	5	4	7	2	0
	Ergebnis 2007	30	9	4	12	3	3
	Ergebnis 2008	52	15	8	20	5	4
	Ergebnis 2009	50	9	4	29	7	1
	Ergebnis 2010	59	19	13	15	7	5
	Ziel 2010	45	12	8	16	5	4
<i>Zielerreichung 2010</i>		131 %					
Inputberatungen in Gemeinden	Ergebnis 2002	111	53	29	18	5	6
	Ergebnis 2003	57	18	15	12	10	2
	Ergebnis 2004	57	15	17	9	13	3
	Ergebnis 2005	49	15	16	9	4	5
	Ergebnis 2006	47	16	14	10	7	0
	Ergebnis 2007	58	15	11	22	5	5
	Ergebnis 2008	69	17	14	18	15	5
	Ergebnis 2009	69	16	14	18	8	13
<i>Ab 2010 nicht mehr erfasst.</i>							

4 Veranstaltungen ganze Schweiz. *inkl. 24 Veranstaltungen „bau-schlau“.

Wirkungen		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrac / BFE), Brennstoffe und Treibstoffe in TJ/a	2001	548					
	2002	615					
	2003	688					
	2004	768					
	2005	797					
	2006	903					
	2007	957					
	2008	1065					
	2009	1195					
	2010	1304					
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrac / BFE), Elektrisch in TJ/a	2001	168					
	2002	189					
	2003	211					
	2004	235					
	2005	244					
	2006	277					
	2007	294					
	2008	327					
	2009	367					
	2010	400					

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energiestadt (CH, ohne Regionen)	1. April 2001	49	10	19	16	4	0
	1. Januar 2002	67	11	25	24	7	0
	1. Januar 2003	81	12	33	28	8	0
	1. Januar 2004	99	12	37	38	11	1
	1. Januar 2005	117	16	46	41	13	1
	1. Januar 2006	123	18	49	41	14	1
	1. Januar 2007	132	22	52	43	14	1
	1. Januar 2008	146	25	54	50	16	1
	1. Januar 2009	167	31	60	56	17	3
	1. Januar 2010	194	35	64	72	20	3
1. Januar 2011	232	48	68	90	22	4	
Anzahl Gemeinden mit dem Label European Energy Award Gold	1. Januar 2004	2	1	1	0	0	0
	1. Januar 2005	5	1	1	2	1	0
	1. Januar 2006	6	2	1	2	1	0
	1. Januar 2007	8	2	3	2	1	0
	1. Januar 2008	10	3	3	3	1	0
	1. Januar 2009	11	3	3	4	1	0
	1. Januar 2010	14	4	4	4	2	0
	1. Januar 2011	18	6	5	5	2	0
Anzahl Regionen mit dem Label Energiestadt	1. Januar 2002	0	0	0	0	0	0
	1. Januar 2003	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2004	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2005	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2006	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2007	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2008	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2009	3 (25 Gden)	1 (6 Gden)	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2010	3 (25 Gden)	1 (6 Gden)	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2011	3 (25 Gden)	1 (6 Gden)	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energiestadt im Ausland (nach CH-Modell)	1. Januar 2003	1	0	1	0	0	0
	1. Januar 2004	1	0	1	0	0	0
	1. Januar 2005	2	0	1	1	0	0
	1. Januar 2006	2	0	1	1	0	0
	1. Januar 2007	3	0	1	2	0	0
	1. Januar 2008	4	0	1	3	0	0
	1. Januar 2009	5	0	1	4	0	0
	1. Januar 2010	7	0	1	6	0	0
	1. Januar 2011	8	0	1	7	0	0
Anzahl EinwohnerInnen in Energiestädten (CH, inkl. Regionen)	1. April 2001	1'395'000	316'000	340'000	630'000	109'000	0
	1. Januar 2002	1'531'000	323'000	374'000	697'000	137'000	0
	1. Januar 2003	1'705'000	354'000	427'000	752'000	172'000	0
	1. Januar 2004	1'915'000	354'000	455'000	902'000	198'000	6'000
	1. Januar 2005	2'068'000	404'000	528'000	918'000	212'000	6'000
	1. Januar 2006	2'153'000	437'000	571'000	918'000	220'000	6'000
	1. Januar 2007	2'383'000	450'000	765'000	939'000	220'000	6'000
	1. Januar 2008	2'499'000	479'000	784'000	993'000	237'000	6'000
	1. Januar 2009	2'708'000	551'000	863'000	1'050'000	227'000	16'000
	1. Januar 2010	3'080'000	746'000	896'000	1'159'000	262'000	16'000
	1. Januar 2011	3'333'000	823'000	944'000	1'271'000	277'000	17'000
Anteil an der Gesamtbevölkerung (CH)	1. April 2001	19.4 %	18.6 %	15.0 %	27.8 %	16.2 %	0 %
	1. Januar 2002	21.2 %	19.1 %	16.5 %	30.8 %	20.3 %	0 %
	1. Januar 2003	23.7 %	19.7 %	18.8 %	32.2 %	25.5 %	0 %
	1. Januar 2004	26.6 %	19.7 %	21.0 %	39.4 %	29.3 %	1.9 %
	1. Januar 2005	28.6 %	22.5 %	24.4 %	40.1 %	31.4 %	1.9 %
	1. Januar 2006	29.8 %	24.5 %	26.3 %	40.1 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2007	32.9 %	25.1 %	35.3 %	41.0 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2008	34.7 %	26.7 %	36.2 %	44.0 %	35.1 %	1.9 %
	1. Januar 2009	37.9 %	30.9 %	39.8 %	46.7 %	36.4 %	5.2 %
	1. Januar 2010	42.7 %	41.6 %	41.3 %	51.4 %	38.8 %	5.2 %
	1. Januar 2011	46.2 %	45.9 %	43.6 %	56.3 %	40.6 %	5.5 %

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Kantone mit Energie- städten	1. April 2001	16					
	1. Januar 2002	18					
	1. Januar 2003	20					
	1. Januar 2004	23					
	1. Januar 2005	24					
	1. Januar 2006	24					
	1. Januar 2007	24					
	1. Januar 2008	24					
	1. Januar 2009	24					
	1. Januar 2010	24					
1. Januar 2011	24						

3 Aktivitäten

3.1 EnergiestadtberaterInnen

Aus- und Weiterbildung BeraterInnen

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Energiestädten und Mitgliedgemeinden des Trägervereins erfolgt über ein Netzwerk von EnergiestadtberaterInnen, die vom Programm EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditiert werden. Sie unterstützen die Gemeinden beim Aufbau des Managementsystems und bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. Die BeraterInnen verpflichten sich zur regelmässigen Weiterbildung und zur Berichterstattung gegenüber dem Programm gemäss Pflichtenheft.

Um eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und die BeraterInnen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, führt EnergieSchweiz für Gemeinden eigene Weiterbildungsveranstaltungen durch, die teilweise obligatorisch sind. Ergänzend dazu werden geeignete Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wie Beratungsunterlagen auf dem Intranet, Ablaufdiagramme als Folien, Argumentarium mit Fallbeispielen, Erfolge anderer Gemeinden, Einstiegsfragen (Kurz-Check) und Referenzlisten. Die BeraterInnen werden leistungsabhängig entschädigt (pro neu zertifizierter Gemeinde Fr. 2'250.- und pro neuer Partnergemeinde Fr. 500.-). Die EnergiestadtberaterInnen haben im Weiteren die Möglichkeit, Experten aus verschiedenen Fachbereichen beizuziehen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot ist wie folgt strukturiert.

Regionaler Erfahrungsaustausch

Die BeraterInnen aller fünf Regionen treffen sich zwei halbe Tage im Jahr zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie zur Koordination der Marktbearbeitung. Diese Treffen sind für alle BeraterInnen obligatorisch.

Eichtage

Der Trägerverein führt jährlich zwei Eichtage durch. Im Beisitz der Auditoren und der Labelkommission wird über Änderungen und Fragestellungen der Bewertungsstandards diskutiert. Jeder Berater ist verpflichtet, einmal pro zwei Jahre an einem Eichtag teilzunehmen.

Allgemeine Weiterbildung

EnergieSchweiz für Gemeinden organisiert eigene Weiterbildungen und vermittelt Kurse von Partnern.

2010 wurde ein zweitägiger Kurs spezifisch für die BeraterInnen und KandidatInnen angeboten. Der Kurs behandelte die Kontakte mit der Gemeinde, es ging dabei schwergewichtig um Sitzungsleitung, Moderation und die Argumentation rund um das Label Energiestadt. Der erste Kurstag wurde für Romandie und Deutschschweiz separat durchgeführt (Yverdon 19.8., Winterthur 16.9. und Olten 24.9.), am zweiten Kurstag (Olten 22.10.) kamen alle Teilnehmenden zusammen, wodurch auch der Austausch zwischen den Regionen gefördert werden sollte. An den vier Schulungstagen wurden über 50 BeraterInnen und KandidatInnen begrüsst.

Weiterbildung an der FHNW

2010 wurden Gespräche mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Energie am Bau, bezüglich einer auf dem Managementsystem Energiestadt beruhenden Weiterbildung aufgenommen. Ziel ist es, angehende Energiestadt-BeraterInnen und Energiestadt-KoordinatorInnen in Bezug auf das Management-System, die verschiedenen Themenbereiche und die Umsetzung in der Gemeinde praxisnah zu schulen. Eine erste Durchführung ist als Zertifikatskurs („Certificate of Advanced Studies“) für Frühling 2012 geplant.

Vertiefungsveranstaltungen

Zu Produkten und Kampagnen werden Vertiefungsveranstaltungen angeboten, welche oft auch für Energiestädte und Mitgliedgemeinden zugänglich sind. Im Jahre 2010 fanden zu folgenden Themen Veranstaltungen statt: Öffentliche Beleuchtung, 2000 Watt-Gesellschaft, Mobilitätsmanagement in

Unternehmen, Mobitool, EcoRegion, Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Lancierung des Interreg-Projektes „Rêve d`avenir“, Display, EnerCoach, Energetisch sanieren, Energie- und Verkehrsplanung, Ökostrom.

Mitgliederversammlung

Im Umfeld der Mitgliederversammlung wird für die BeraterInnen ein spezielles Rahmenprogramm mit einem thematischen Teil organisiert. 2010 wurde am 16. April die Rolle des Labels Energiestadt im neuen Programm EnergieSchweiz 2011-2020 diskutiert.

		Total CH	National	Romandie	Deutschschweiz	Ital. Schweiz
Akkreditierte Energiestadt-BeraterInnen	7. Mai 2001	20		4	16	0
	1. Jan. 2002	24		3	21	0
	1. Jan. 2003	25		3	22	0
	1. Jan. 2004	36		11	24	1
	1. Jan. 2005	34		7	25	2
	1. Jan. 2006	34		7	25	2
	1. Jan. 2007	35		8	25	2
	1. Jan. 2008	40		8	29	3
	1. Jan. 2009	42		8	31	3
	1. Jan. 2010	49		11	35	3
	1. Jan. 2011	62		12	48	2
Akkreditierte Energiestadt-KandidatInnen	7. Mai 2001	10		1	8	1
	1. Jan. 2002	9		2	6	1
	1. Jan. 2003	11		6	4	1
	1. Jan. 2004	6		0	5	1
	1. Jan. 2005	6		0	6	0
	1. Jan. 2006	8		2	6	0
	1. Jan. 2007	11		2	8	1
	1. Jan. 2008	17		4	13	0
	1. Jan. 2009	21		5	16	0
	1. Jan. 2010	26		5	21	0
	1. Jan. 2011	25		5	19	1
Schulungen für Energiestadt-beraterInnen und -kandidatInnen	2001 (9 Mte)	8	3	1	2/2/(2)	0
	2002	10	3	3	2/2/(2)	0
	2003	9	3	2	2/2/(2)	0
	2004	14	2	3	2/2/(4)	1
	2005	14	2	4	2/2/(2)	2
	2006	13	3	3	2/2/2	1
	2007	12	3	2	2/2/2	1
	2008	12	3	2	2/2/2	1
	2009	12	3	2	2/2/2	1
	2010	12	3	2	2/2/2	1

(X): Schulungen, welche von mehreren Regionen gemeinsam durchgeführt worden sind.

Fachexperten

Es wurde ein Experten-Pool aufgebaut, der über die Adressdatenbank abgefragt werden kann. In diesen Pool können sich EnergiestadtberaterInnen, Mobilitätsexperten und weitere Fachleute (insbesondere aus anderen EnergieSchweiz-Programmen) eintragen lassen.

Interne Kommunikation

Als sehr dezentral strukturiertes Programm kommt der internen Kommunikation innerhalb von EnergieSchweiz für Gemeinden eine wesentliche Bedeutung zu. Es muss -nebst der eigentlichen

Qualitätssicherung und den Ausbildungsanstrengungen- sicher gestellt sein, dass alle unter dem Namen EnergieSchweiz für Gemeinden auftretenden EnergiestadtberaterInnen möglichst umfassend und aktuell über die für ihre Aufgaben notwendigen Informationen verfügen.

Die interne Kommunikation versteht sich als Informationsorgan der Projektleitung von ESfG und begleitendes Instrument zur externen Kommunikation. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Festigung einer positiven und einheitlichen „Firmenkultur“ über die Sprachregionen hinweg.
- Verteilung von Informationen aus dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu Programmgeschehen, Marktgeschehen, Produkte, Hilfsmittel, Instrumente und (Miss-)Erfolge an Energiestadtberater/innen.
- Orientieren zu konkreten Leistungen in Energiestädten.
- Verteilung von Informationen zu Abläufen und Qualitätsstandards des Trägervereins Energiestadt.
- Verstärkung des Berater/innen-Netzwerkes.

Im Jahre 2009 wurden 10 Rundbriefe (je 5 in deutsch und französisch) mit Informationen an die Energiestadtberater versandt. Verteiler war: EnergiestadtberaterInnen und Mobilitätsexperten, Labelkommission und Auditor/Innen des Trägervereins Label Energiestadt, ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden, BFE (Nicole Zimmermann, Aline Tagmann, Thomas Jud, Herrmann Scherrer), Steuergruppe EnergieSchweiz für Gemeinden, Vorstand Trägerverein Energiestadt.

3.2 Beiträge an Gemeinden

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Sie werden nur an Partnergemeinden (Mitglied Trägerverein Energiestadt) ausgerichtet. Die Leistungen 2010 betragen: Standortbestimmung Fr. 2'000.-, Zertifizierungsaudit Fr. 4'000.- und Re-Audit Fr. 2'000.-. Gegenüber dem Vorjahr sind die Beiträge für die Standortbestimmung reduziert und diejenigen für die Zertifizierung erhöht worden (je um Fr. 1'000.-).

Für die Begleitung der Gemeinden werden Beiträge ausgerichtet, welche über die Mitgliederbeiträge beim Trägerverein Energiestadt finanziert werden. Um die Begleitungen vermehrt im ersten Halbjahr durchzuführen und somit die Jahresquote zu erhöhen, sind die Beiträge abgestuft (wie im Vorjahr): Jährliche Erfolgskontrolle (Energiestädte): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Mitglied-Beratung (Partnergemeinden): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr. Die Beiträge für Fachexperten und Input-Beratungen sind aus Budgetgründen gestrichen worden.

Insgesamt gehen rund ein Drittel des gesamten Budgets von EnergieSchweiz für Gemeinden als Beiträge an die Gemeinden.

3.3 Zusammenarbeit unter Energiestädten

Regionale Zusammenarbeit

Die regionale Zusammenarbeit entwickelt sich seit einigen Jahren sehr erfreulich. Das Ziel ist es, inhaltliche und finanzielle Synergien zu nutzen. Inzwischen gibt es mehrere gut funktionierende regionale Zusammenarbeiten: Energiestädte SO (Grenchen, Olten, Solothurn, Zuchwil), Region Entlebuch, Region Albulatal, St.Galler Rheintal, Winterthur Land, linkes und rechtes Zürichseeufer, Säuliamt, Bezirk Schwyz, Energiestädte Neuchâtel sowie in den ländlichen Regionen Courtelary (BE), Singine (FR), Val de Ruz (NE) und Orbe (VD). Im Aufbau sind Zusammenarbeiten in der

Agglomeration Luzern sowie in den Regionen Werdenberg SG, Surses GR und Kanton GL. ESfG will solche Zusammenarbeiten weiterhin anstossen und unterstützen.

Es hat sich gezeigt, dass das Dienstleistungsangebot von ESfG für Regionen attraktiv ist und die Akquisition von Partnergemeinden (als potenzielle Energiestädte) unterstützt. Die Philosophie besteht darin, dass ganze Regionen über Regionalverbände, Gemeindepräsidentenkonferenzen oder ähnliche Gremien akquiriert werden. In einem ersten Schritt werden alle Gemeinden dieser Region Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) und gründen eine gemeinsame Energiegruppe. In dieser Gruppe werden Aktivitäten für die ganze Region geplant und durchgeführt. Die Gruppe wird durch den Energiestadtberater begleitet.

Parallel zu diesen Aktivitäten steigen einzelne Gemeinden in den Prozess zum Label Energiestadt ein. Mit diesem Vorgehen kann jede Gemeinde einzeln entscheiden, wie rasch sie den Labelprozess angehen will. Die Erfahrung zeigt, dass es ausserordentlich schwierig und langwierig ist, alle Gemeinden einer Region gemeinsam zum Label-Prozess zu überzeugen. Hingegen haben in der Regel die meisten Gemeinden Interesse an gemeinsamen energiepolitischen Aktivitäten. Der Start einzelner Gemeinden zum Labelprozess motiviert dann auch die Nachbargemeinden. Nach etwa zwei Jahren Arbeit können die einzelnen Gemeinden und die Region Bilanz ziehen und es kann dann entschieden werden, ob einzelne Gemeinden das Label Energiestadt oder die Anerkennung „Partner auf dem Weg“ anstreben oder ob die Region als Ganzes das Label Energiestadt ins Auge fassen will.

Grosse Energiestädte

Die Zusammenarbeit der grossen Energiestädte wird von ESfG begleitet und unterstützt. Im vergangenen Jahr ist der Gebäudestandard 2011 lanciert worden. Dieser erfreut sich einer grossen Beliebtheit. In gemeinsamer Arbeit ist auch der ECO₂-Rechner weiterentwickelt und Grundlagen zur Sanierung denkmalgeschützter Bauten erarbeitet worden.

Die Akteure in der für den Bereich Mobilität aufgebauten Plattform haben an ihrem jährlichen Treffen beschlossen, eine Übersicht über die verschiedenen Mobilitätsaktivitäten und Engagements ihrer Städte zu erarbeiten. Am Treffen 2011 sollen bezüglich Organisation und Positionierung dieser Plattform Entscheiden gefällt werden. Am Jahrestreffen 2010 wurden folgende Themen vertieft diskutiert: Inputreferat von bikesharing Schweiz zur Entwicklung der Veloverleihsysteme in der Schweiz, Inputreferat vom Tiefbauamt der Stadt Zürich zum Thema „Mobilitätsbildung - ein Angebot für Schulen“ und update zu den Arbeiten „Mobilitätsmanagement in den städtischen Verwaltungen“. Das Treffen findet einmal jährlich statt, projektbezogene Arbeiten erfolgen bilateral.

3.4 Mobilität

Label Energiestadt

EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt die Gemeinden im Bereich Mobilität wie folgt:

- Auf Gemeinden abgestimmte Beratungsleistungen
- Weiterbildung und Erfahrungsaustausch an nationalen und regionalen Fachtagungen
- Beispiele, Produkte, Hilfen für Gemeinden via Internet
- Informations- und Beratungsangebote für Produkte und Kampagnen

EnergieSchweiz für Gemeinden unterhält ein Netz von Mobilitätsexperten, die die neusten Entwicklungen im Bereich Mobilität an die Energiestadtberater und an die Energiestädte weiter tragen. Die Mobilitätsexperten unterstützen in der Regel auch die Energiestadtberater im Zertifizierungsprozess, bei der Planung der Aktivitäten und den Erfolgskontrollen in den Gemeinden. Die Einbindung der Mobilitätsexperten in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden ist seit der Reorganisation vor rund drei Jahren nicht mehr optimal und soll 2011 diskutiert werden. Die Dringlichkeit zeigt sich im Zusammenhang mit dem neuen eea-Katalog (european energy award).

Die Mobilität ist im Zertifizierungsprozess zum Label Energiestadt ein wichtiges Thema. Dies wird mit dem neuen, ab 2012 gültigen eea-Katalog unterstrichen, welcher das Thema Mobilität stärker gewichtet (neu rund 22%). Die Themen „Städtische Versorgungssysteme“ und „Beispielhafte Mobilitätsstandards“

werden neu aufgenommen. Im Zusammenhang mit der neuen Massnahme „Beispielhafte Mobilitätsstandards“ erarbeitet EnergieSchweiz für Gemeinden eine Berechnungshilfe zur Ermittlung der Wirkungen im Bereich Mobilität. Dieses Tool wird für Pilotanwendungen 2011 zur Verfügung stehen und soll zusammen mit dem neuen Massnahmenkatalog ausgetestet werden.

Aus der Sicht von EnergieSchweiz und EnergieSchweiz für Gemeinden wäre es ideal, wenn den Gemeinden ein Messtool zur Verfügung gestellt werden könnte, mit welchem der Absenkpfad auf dem Weg zur „2000-Watt-Gesellschaft“ nachgewiesen werden kann. Um diesen Ansprüchen auch wissenschaftlich gerecht zu werden, bräuchte es die Zusammenarbeit mit den Fachstellen von Bund und Kantonen sowie den Hochschulen. Ein solches Projekt müsste über mehrere Jahre angelegt und mit den übrigen Datenerhebungsprogrammen abgestimmt sein.

Programm Mobilitätsmanagement in Unternehmen 2008 bis 2012

Das im Januar 2009 gestartete Programm schliesst an die vorangegangene Kampagne Mobilitätsmanagement in Unternehmen 2005 – 2008 an und führt das Thema mit leicht modifizierten Bedingungen weiter. Bis Ende 2010 konnte mit 28 Projektträgern Verträge abgeschlossen werden. Im Rahmen dieser Projekte soll in insgesamt 154 Unternehmen ein Mobilitätsmanagement umgesetzt werden. Damit wird ein CO₂-Reduktionspotenzial geschaffen von rund 50'000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Gemäss den Prognosewerten aus den 91 Unternehmen aus der Kampagnenphase kann mit einer Reduktion von 330 Tonnen CO₂ pro Jahr und Unternehmen gerechnet werden (siehe auch Schlussbericht „Kampagne Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ vom 25.9.2009). Am 20. Januar 2011 ist der Endtermin zur Teilnahme am Programm. Die Programmleitung rechnet mit weiteren Projektanträgen, insbesondere aus den Tessiner Gemeinden.

Im ersten Halbjahr 2010 konnte das aktualisierte Analyse- und Evaluationstool auf der Bilanzierungsplattform „mobitool.ch“ aufgeschaltet und drei Weiterbildungsveranstaltungen in Bern, Yverdon-les-Bains und in Bellinzona durchgeführt werden. An diesen Schulungen zur Arbeit mit dem Analyse- und Evaluationstool haben insgesamt 98 Akteure teilgenommen.

Kampagne „Mobilitätsmanagement in Verwaltungen“

Parallel zum Programm „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ werden die Energiestädte motiviert, in ihren eigenen Verwaltungen ein Mobilitätsmanagement einzuführen. Damit sollen auch Städte angesprochen werden, die nicht am Programm „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ teilnehmen aber mit ihrer eigenen Verwaltung als gutes Beispiel vorangehen möchten.

Schwerpunktthema „Mobilitätsplanung in der Gemeinde“ und „Gemeindestrukturen Mobilität“

EnergieSchweiz für Gemeinden möchte mit dem Schwerpunkt „Mobilitätsplanung in der Gemeinde“ das Thema Abstimmung von Siedlungsplanung und Verkehr vermehrt ins Bewusstsein rücken und anhand konkreter Massnahmen aufzeigen, wie dieser Grundsatz in die Praxis überführt werden kann. Das bereits 2007 formulierte Schwerpunktthema „Mobilitätsplanung in der Gemeinde“ wurde zwar im neuen Programm „EnergieSchweiz“ aufgenommen, vorläufig stehen aber noch keine finanziellen Mittel für die Aufbereitung von Grundlagen und die Durchführung einer Kampagne zur Verfügung. Die Programmleitung von EnergieSchweiz für Gemeinden hat ein Grobkonzept entwickelt und bearbeitet im Hinblick auf dieses Thema einzelne Module.

Internationaler Mobilitätssalon

Die Planung für den Mobilitätssalon wurde zusammen mit der Energiestadt Zürich aufgenommen. Der Anlass wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 zum dritten Mal in Zürich durchgeführt.

Weitere Aktivitäten

Nebst diesen Themen werden in Energiestädten kontinuierlich Tempo 30- und Begegnungszonen umgesetzt und damit konsequent der Langsamverkehr gefördert. Schon eine Selbstverständlichkeit ist die Beschaffung von energieeffizienten Fahrzeugen und das Vermitteln von Eco-drive Kursen. Energiestädte betreiben Informationsarbeit mittels Mobilitäts-Aktions-tagen und dem Abgeben von Mobilitätssets für Neuzuzüger und Ortsplänen mit Mobilitätsinfos.

3.5 Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft

Die Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft

Die 2000-Watt-Gesellschaft hat ihren Ursprung bei Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich. Die ursprünglich enge Anbindung an den ETH-Bereich entsprach nicht mehr mit den heutigen Anforderungen der Themen. Immer mehr Institutionen der öffentlichen Hand übernehmen die 2000-Watt-Gesellschaft. Die offenen Punkte betreffen heute die konkrete Umsetzung der Zielsetzungen, die von Kanton zu Kanton sowie von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich aussieht. Eine breitere Verankerung ist gefragt. 2009 fiel deshalb mit dem Bundesamt für Energie der Entscheid, gemeinsam mit EnergieSchweiz für Gemeinden eine auf die Praxis ausgerichtete Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft zu gründen. Mit dieser Zusammenarbeit kann ein direkter Zugang zu Städten und Gemeinden geschaffen werden, welche als wichtige Multiplikatoren für das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft auftreten.

Im Jahr 2010 war das Ziel, die wichtigsten Grundlagen für die Arbeit der Fachstelle zu erarbeiten. Die Fachstelle wird gemeinsam vom Geschäftsführer von Novatlantis (Herr Roland Stulz) und dem Leiter des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden (Herr Kurt Egger) geleitet. Die Aktivitäten konzentrierten sich auf die folgenden Bereiche.

Netzwerkaufbau

Für die Vermittlung von Projekten wurde ein Netzwerk von 2000-Watt-Beratern und Experten aufgebaut, die als Multiplikatoren das methodische Wissen weiterentwickeln und Projekte umsetzen. An zwei Veranstaltungen wurden potenzielle Kandidaten über die Fachstelle informiert und zu einer Bewerbung als Berater eingeladen. 2011 wird die Aus- und Weiterbildung dieser 2000-Watt-Berater eine der zentralen Aufgaben der Fachstelle sein.

Kontaktstelle

Als Anlaufstelle wurde in der Deutschen und Französischen Schweiz je ein Partner gefunden. Auskünfte und Erstberatungen können somit vor Ort durchgeführt werden. In der Deutschschweiz konnte auf die bestehende Infrastruktur von Novatlantis sowie von ESfG zurückgegriffen werden.

Informationen / Veranstaltungen

www.2000watt.ch ist der neue Internetauftritt der Fachstelle. Die Webseite informiert über das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft, bietet weiterführendes Material zum Download an und informiert über aktuelle Anlässe zur 2000-Watt-Gesellschaft. Zur Information von Städten und Gemeinden organisierte die Fachstelle am 3. Dezember 2010 in Bern den «Tag der Städte». Es war eine erfolgreiche und gut besuchte Veranstaltung. Des Weiteren wurden über 20 Referate im In- und Ausland zum Thema gehalten. Die Echos waren sehr positiv.

Partnerstädte / Partnergemeinden

Zwischen den Jahren 2001 – 2009 wurden erste Erfahrungen mit der 2000-Watt-Gesellschaft in 3 Pilot- und Partnerregionen (Zürich, Basel und Genf) gemacht. In den Jahren 2009 und insbesondere im 2010 wurde die Zusammenarbeit auf über 30 Gemeinden und Kantone ausgedehnt. Zudem entstand eine gute Zusammenarbeit mit Projektentwicklern und Investoren (Generalunternehmen, Banken) im Rahmen von Arealüberbauungen und Quartierentwicklungen.

Erarbeitung methodischer Grundlagen

Für Regionen, Städte und Gemeinden wurde in Zusammenarbeit mit Experten ein Absenkpfad mit Zielen definiert. Für die Berater wurde eine Präsentation mit hundert Folien über die Grundlagen der 2000-Watt-Gesellschaft zusammengestellt.

Projekte

In Zusammenarbeit mit Firmen und Experten wurden an konkreten Projekten Instrumente entwickelt und angewandt (z.B. 2000-Watt-Arealentwicklung, Lebensmodelle der 2000-Watt-Gesellschaft).

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit EnergieSchweiz für Gemeinden und Novatlantis hat gezeigt, dass mit dieser Partnerschaft die Breitenwirkung verstärkt und ein Mehrwert für beide Teile geschaffen werden kann. Die

Fachstelle positioniert sich als kompetente Akteurin, welche bestehende Strukturen nutzt und die Aktivitäten koordiniert und stimuliert. 2011 sollen neben der Schulung von 2000-Watt-Beratern weitere Projekte die Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft vorantreiben.

3.6 Nachhaltige Quartierentwicklung

Nachhaltige Quartierentwicklung

Das nationale „Umsetzungsprojekt Nachhaltige Quartierentwicklung“, welches 2008 von EnergieSchweiz / BFE zusammen mit dem ARE lanciert wurde, konnte die erste Phase erfolgreich abschliessen und steht vor der offiziellen Vorstellung des entwickelten Instrumentes im Frühling 2011.

Ziel des Projektes ist die Verbreitung des vorhandenen Know-Hows zum Thema nachhaltige Quartierentwicklung und die Erarbeitung und Bündelung von Qualitätskriterien und erfolgreichen Vorgehensweisen.

Um diese Ziele zu erreichen umfasst das Projekt folgende Teilmodule:

1. Bündelung von vorhandenem Know-How und Entwicklung eines Kriterien-kataloges
2. Evaluation des Kriterienkataloges in 4 Pilotquartieren
3. Entwicklung eines Online-Tools als Evaluationsinstrument für die Quartier-ebene
4. Kommunikation- und Vernetzungsarbeit

Mandatsträger sind EnergieSchweiz für Gemeinden, novatlantis und equiterre für die erste Phase (Module 1,2 und 4) und die Akteure von sméo (Kanton Waadt, Stadt Lausanne, weitere Gemeinden sowie equiterre) für die zweite Phase (Modul 3).

Vision

Als Basis für diese Vorhaben wurde eine Vision für nachhaltige Quartiere entwickelt (siehe Kasten). Sie hat Ressourcen schonende, wirtschaftlich nachhaltige und eine hohe Lebensqualität aufweisende Quartiere zum Ziel. Damit kann ein Beitrag geleistet werden, um aktuellen Trends wie Zersiedelung, gesellschaftlichen Anonymisierung, Segregation und erhöhten Energie- und Ressourcen-Konsum entgegen zu wirken.

Kriterienkatalog

Für die Entwicklung des Kriterienkataloges konnte aus den Erfahrungen zweier nationaler Vorprojekten geschöpft werden. Die hieraus gewonnenen Kriterien und Indikatoren, ergänzt mit Indikatoren aus anderen nationalen und internationalen Projekten dienen als Basis für den ersten Testlauf mit vier ausgewählten Pilotquartieren. Hierbei wurden verschiedene Experten zugezogen und Work-shops für noch offene Fragen (Wirtschaftliche Dimension) durchgeführt.

Pilotquartiere

Um dem Anspruch zu genügen ein möglichst flexibles und in verschiedenen Quartieren und Massstäben einsetzbares Instrument zu entwickeln, wurden vier Pilotquartiere unterschiedlicher Typologie und in verschiedenen Projektphasen ausgewählt:

- Dreispitz, Basel (Industriequartier, das in ein nachhaltiges Quartier umgewandelt werden soll)
- EcoPark, Neuenburg (Neues bereits bestehendes "Ecoquartier" auf ehemaliger SBB-Brache)
- Bullingerquartier, Zürich (Bestehendes Wohnquartier, mit mehreren Aufwertungsprojekten)
- Ecoquartier de la Jonction, Genf (Neu geplantes Quartier auf einer Industriebrache)

Online Tool

In der zweiten Phase des Projektes werden die Erfahrungen und Kriterien aus der ersten Phase in ein Online-Instrument umgesetzt.

Für die Realisierung wurde das Online-Tool "Sméo" ausgewählt, das sich für die Evaluation von Gebäuden in der Romandie etabliert hat. Es wird um die Ebene Quartiere erweitert. Hierbei besteht die besondere Herausforderung das Instrument mit dem umfassenden Anspruch und dem Lebenszykluskonzept von "Sméo" zu vereinbaren.

Kommunikations- und Vernetzungsarbeit

Die Kommunikation über das Projekt Nachhaltige Quartiere konnte erfolgreich etabliert werden. Einerseits durch verschiedene gut besuchte Veranstaltungen, Präsentationen, Schulungen, Artikeln in Fachzeitschriften und die Internetseite.

Ebenfalls zur Vernetzung und Kommunikation beigetragen haben die beiden Anlaufstellen in der Romandie und in der Deutschschweiz, die ein hohes Interesse und viele Anfragen zum Thema und zum nationalen Instrument als Evaluations- und Entscheidungshilfe feststellen konnten.

Auf www.nachhaltige-quartiere.ch sind weitere Informationen zum Projekt und zum Thema Nachhaltige Quartiere verfügbar.

3.7 Produkte

Übersicht

Die Produkte sind für die Gemeinden Hilfsmittel für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen im Rahmen der kommunalen Energie- und Umweltpolitik. EnergieSchweiz für Gemeinden erarbeitet in jenen Themen eigene Produkte, wo diese für das Label Energiestadt wichtige Unterstützungen leisten und wo nicht andere EnergieSchweiz-Programme entsprechende Angebote aufweisen.

Der gesamte Produktesortiment wird seit letztem Jahr laufend auf seine Qualität überprüft und wo nötig überarbeitet. Alle vorhandenen Produkte sind auf der Homepage übersichtlich und nach dem Massnahmenkatalog geordnet dargestellt. Ende 2009 waren über 100 Produkte und Beispiele in dieser Form erfasst. Mittelfristig soll zu jeder Massnahme des Kataloges mindestens ein gutes Beispiel vorhanden sein.

Bestehende Produkte

Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen: Die Energiebuchhaltung ist das meist eingesetzte Produkt: rund drei Viertel aller Energiestädte machen ihre Energiebuchhaltung mit der zur Verfügung gestellten Software. Im Jahre 2010 sind weitere Kurse zur neuen Version EnerCoach durchgeführt worden.

Display: Gemeinden, welche die den Gebäudeenergieausweis Display einführen, werden durch Fachleute sowohl für den Ausweis als auch für begleitende Kommunikationsaktivitäten angeleitet. Die Energiestädte sind im „Club utilisateur“ organisiert und treffen sich zweimal jährlich zum Erfahrungsaustausch. Bereits machen über 50 Energiestädte, Mitgliedgemeinden und Kantone mit. Diese haben 3500 Gebäude erfasst und 1350 Gebäude mit einem Poster mit den Kennzahlen ausgerüstet.

Sparwochen / Energietage in Gemeindehäusern: Im vergangenen Jahr konnten in fünf Gemeinden das angepasste Produkt „Energietage“ durchgeführt werden. Dieses Produkt entspricht besser den Bedürfnissen der Gemeinden, da einzelne Tage (nicht nur eine ganze Woche) ausgewählt werden können und so der Aufwand geringer ist.

Energiewochen in Schulen: Im Jahre 2010 sind erfreulicherweise acht Energiewochen in deutschschweizer Schulen durchgeführt worden (Bürglen TG, Eschlikon, Ebnat-Kappel, BWZ Toggenburg, Gams (3 Schulhäuser) und Büren. Neben den gewohnten Auskünften und der Begleitungen bei der Projektwoche sChOOLhouse Company ist eine Liste mit Lehrmitteltipps erstellt worden.

Faktor 21: Das Produkt Faktor 21 (Instrumentarium zur Beurteilung der nachhaltigen Kommunalpolitik) findet vor allem in der Romandie weiterhin guten Anklang. Rund ein Dutzend

Gemeinden haben das Produkt bereits eingesetzt. Das Produkt ist im Jahre 2010 überarbeitet worden.

Energie in Kirchen: In Zusammenarbeit mit der oeku (Verein Kirche und Umwelt) werden seit einigen Jahren erfolgreich Kurse für Sigrister und Sakristane durchgeführt. Im Jahre 2010 sind drei Kurse in Sargans, Olten, Fribourg durchgeführt worden. Insgesamt haben 47 Teilnehmende mitgemacht. Als Kursunterlage wird ein praktisches Handbuch (2008) eingesetzt.

Mobilität in Ortsplänen: Die in vielen Gemeinden bekannten Ortspläne werden neu auch als Mobilitätspläne mit erweiterten Informationen zu den Themen Mobility-Standorte, Velo-Einrichtungen etc. angeboten. Die Mobilitätspläne werden geprüft und weisen ein Gütesiegel und das Logo Energiestadt auf. Bis Ende 2010 sind solche Pläne in 76 Gemeinden (total 35 Ortspläne) mit einer Gesamtauflage von rund 580'000 Exemplaren gedruckt worden.

Geeignete Produkte für Gemeinden aus anderen EnergieSchweiz-Programmen, wie z.B. Analysen für Wasserversorgungen, energho-Abo, Minergie oder Contracting werden weitervermittelt.

Umsetzungshilfen

Die Aufgabe der Umsetzungshilfen ist es, mit Anleitungen, Richtlinien, Vorlagen etc. brach liegende energiepolitische Potenziale erschliessen zu helfen. Folgende Umsetzungshilfen bestehen:

Energittà online: Alle neuen eea-Massnahmenkataloge (Audit oder Re-Audit) wurden im 2009 in die Datenbank „Energittà“ integriert. Total sind in diesem Instrument Ende 2010 über 250 Massnahmenkataloge von Schweizer Energiestädten sowie gegen 100 Massnahmenkataloge ausländischer eea-Gemeinden erfasst. BeraterInnen können damit Vergleiche anstellen zwischen der von ihnen zu beratenden Gemeinde und den bereits nach eea zertifizierten Gemeinden. Das erleichtert ihnen die korrekte Bewertung energiepolitischer Leistungen und die Massnahmenplanung (übertragbare Massnahmen).

Ideale Energiestadt online (Muster-Energiestadt): Die „Ideale Energiestadt“ ist eine Sammlung von Dokumenten (Beschlüsse, Reglemente, Anleitungen, Kennwerte, etc.), welche eine vorbildliche Umsetzung einer Energiestadt-Massnahme illustrieren. Die idealen Beispiele unterstützen die BeraterInnen und Gemeinden bei der Einordnung energiepolitischer Leistungen und animieren zur Nachahmung respektive Entwicklung eigener Pionierleistungen.

3.8 Schwerpunktprogramme

Im Rahmen der Programmausrichtung 2006-2010 sind vier Schwerpunktprogramme definiert worden: Gebäude, Strom, Mobilität und Energie in der Ortsplanung. Die Programme zeigen den Energiestädten den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft auf und welche konkreten Schritte in Angriff zu nehmen sind. Neben den fachlichen Anleitungen erfolgt auch eine Sensibilisierung zum Thema „2000-Watt-Gesellschaft“.

Gebäude: Im Programm Gebäude ist in Zusammenarbeit mit den grossen Städten der Gebäudestandard 2008 überarbeitet und als Standard 2011 veröffentlicht worden. Der Standard legt die Qualitäten für die kommunalen Gebäude (Neubau, Sanierung, Betrieb) fest.

Mobilität: In diesem Programm werden drei Themen bearbeitet: Der Leitfaden zum Thema „Mobilitätsmanagement in der Verwaltung“ wurde im Rahmen einer Kampagne 2009 lanciert. In der Erarbeitung sind Empfehlungen zu „Mobilitätskonzept / Mobilitätsstrategie in der Gemeinde“ und „Gemeindestrukturen Mobilität“. Die Lancierung dieser beiden Themen erfolgt 2011.

Strom: Das Programm ist im Jahre 2010 mit folgenden Themen entwickelt worden: Strategien / Leitbilder, Vorbildwirkung kommunale Gebäude, Energiedienstleitungen an Kunden und Ökostrom. Die einzelnen Produkte sind in Zusammenarbeit mit Energiestädten erarbeitet worden. Zur praktischen Nutzung sind 16 factsheets erstellt worden.

Energie in der Ortsplanung: Das Programm hat zum Ziel, die Energiestädte für zusätzliche Massnahmen im Bereich „Energie in der Ortsplanung“ (Energiestrategie, Energiekonzept, Energieplanung zur räumlichen Koordination der Wärmeversorgung) mit mittelfristigen Zielen (z.B. für das Jahr 2020), Massnahmen zur Umsetzung, Kosten etc. zu motivieren. Es werden Werkzeuge für Energieplanungen mit Richtwerten für die Planung von Anlagen (z.B. Wärmeverbände mit Holz oder Abwärme, Siedlungsdichten etc.) erarbeitet. Ende 2010 konnten 8 Module zur räumlichen Energieplanung veröffentlicht werden.

3.9 Veranstaltungen und Aktionstage

Erfa-Veranstaltungen für Gemeinden und regionale Events

Im Jahre 2010 fanden folgende nationale, bzw. sprachregionale Veranstaltungen für Gemeinden statt:

- Mitgliederversammlung des Trägervereins mit Erfahrungsaustausch für Gemeinden am 16. April in Fribourg (Trägerverein, ESfG).
- Energietag am 26. Oktober in Bern (BFE, ESfG)
- Tag der Städte (2000-Watt-Gesellschaft) am 3. Dezember in Bern (Stadt Bern, ESfG, novatlantis).

Alle Veranstaltungen fanden ein überaus gutes Echo (deutlich über 100 Teilnehmende an jeder Veranstaltung).

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Die kostenlose Teilnahme an jährlich zwei bis drei Tagungen ist eine Dienstleistung im Rahmen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt. Die Anzahl Veranstaltungen in den einzelnen Regionen sind in der Tabelle im Kap. 2.1 aufgeführt. Insgesamt haben über 1'500 Personen an den 34 Veranstaltungen teilgenommen. Weitere rund 25 Labelübergaben haben ein grosses regionales Medienecho ausgelöst.

Kurs für Energiestadt-KoordinatorInnen

2010 wurde für die Energiestadt-Verantwortlichen in den Mitglieds- und zertifizierten Gemeinden erstmals ein eintägiger Kurs angeboten. Unter dem Titel „Instrumente und Methoden für die Arbeit in der Gemeinde“ wurden energiepolitische Grundlagen, Umsetzungsinstrumente und gute Beispiele im Bereich Kommunikation vorgestellt und diskutiert. Der Kurs wurde einmal in der Westschweiz mit knapp 30 Teilnehmenden und zweimal in der Deutschschweiz mit jeweils ca. 50 Teilnehmenden durchgeführt.

Aktionstage

Aktionstage haben zum Ziel, breite Bevölkerungsteile zur Thematik Energieeffizienz und / oder erneuerbare Energien zu sensibilisieren. ESfG beteiligt sich an mehreren Aktionen von EnergieSchweiz und EnergieSchweiz-Partnern. Den Energiestädten soll damit die Möglichkeit geboten werden, an einer oder mehreren Aktionen teilzunehmen. Da nicht alle Energiestädte die gleichen Bedürfnisse und Schwerpunkte haben, ist es wichtig, dass die Aktionen die verschiedenen Energiestadtthemen abdecken. Pro Aktion sollen 20 bis 50 Energiestädte teilnehmen.

Tage der Sonne am 7. bis 14. Mai 2010: Rund 20 Energiestädte führten Ende Mai Aktionen zum Tag der Sonne durch. Die Energiestadt-Beteiligung erfolgte in Zusammenarbeit mit Swissolar.

Bike to work: Mehr als 85 Energiestädte haben mit über 4'500 Mitarbeitenden an der Aktion „Bike to work“ im Juni 2010 teilgenommen.

Energyday10: Rund 30 Energiestädte haben sich mit Verteil- und Standaktionen oder mit einem Flyerversand am energyday10 (30. Oktober 2010) beteiligt.

3.10 Unterstützende Kommunikation

Grundangebot

Die externe Kommunikation soll den Energiestädten und Mitgliedsgemeinden optimale Unterstützungen für ihre tägliche Energiestadt-Arbeit bieten und weitere Gemeinden für den Einstieg in den Prozess zum Label Energiestadt motivieren. Wichtigste Kommunikationsmittel sind das Internet, die elektronischen Newsletter und die regionalen Veranstaltungen.

- Die Homepage wird laufend à jour gehalten. Im Jahre 2010 ist die Homepage über 130'000 mal besucht worden (deutsch 83'000, französisch 31'000, italienisch 7'000). Die Besuche sind leicht geringer als im Vorjahr.
- Der elektronische Newsletter berichtet regelmässig über Facts, News und gute Beispiele. 2010 sind 11 Newsletter in deutscher, 10 in französischer und 5 in italienischer Sprache erschienen. In der Deutschschweiz gibt es 1365, in der Romandie 820 und im Tessin 170 Abonnenten. Die Zahl der Abonnenten hat um 50% zugenommen.
- Zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit dem Label Energiestadt werden eigene Fachartikel recherchiert und publiziert (rund 10 Artikel im Jahre 2010). Die wichtigsten Medien für die Erreichung des Zielpublikums sind Schweizer Gemeinde, Kommunal-Revue, Energiea, Erneuerbare Energien, Umweltpraxis, Umweltperspektiven, La Revue Durable, Gestions et travaux publics, Affaires publiques und Domotech.
- Für die Pressearbeit in den regionalen Medien werden die Energiestädte mit angepassten Artikeln und Medienrohstoffen bedient. So erscheinen jährlich mehrere Hundert Artikel zu Labelübergaben und weiteren Aktivitäten von Energiestädten.
- Für regionale Events stehen Ausstellungen zur Verfügung, welche an Energiestädte und Partnergemeinden kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungen standen im Jahre 2010 in mehreren Dutzend Städten und Gemeinden im Einsatz.
- Im Rahmen der Zertifizierungen (Erstzertifizierung und Re-Audit) erhalten alle Energiestädte neben dem Zertifikat auch eine Alutafel für das Gemeindehaus sowie ein Banner mit dem Logo Energiestadt.

Hotline

Seit 2008 bietet ESfG eine spezielle Kommunikationshotline an. Die Hotline gibt Auskunft bei allgemeinen Kommunikationsfragen, hilft bei der Erarbeitung von Kommunikationsplänen und bei der Organisation von Anlässen. Im Jahre 2010 ist die Hotline rund 100 mal in Anspruch genommen worden.

3.11 Organisation und Zusammenarbeiten

Programmleitung und MitarbeiterInnen

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden wird von der **ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden** verantwortet. Der Ausschuss der ARGE setzt sich wie folgt zusammen: Kurt Egger (verantwortlicher Programmleiter, Verkaufsleitung Ostschweiz/Zürich), Claudio Caccia (Verkaufsleitung italienischsprachige Schweiz), Robert Horbaty (Label Energiestadt, Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, Verkaufsleitung Nordwestschweiz), Brigitte Dufour-Fallot (Verkaufsleitung Romandie), Jules Pikali (Verkaufsleitung Zentralschweiz). Die weiteren Mitglieder der ARGE sind: Matthieu Chenal (Kommunikation Romandie), Pius Hüsler (Back Office Deutschschweiz), Ursula Stocker (Vertragswesen), Giuseppina Togni (QM / Intranet) und Monika Tschannen (Mobilitätsmanagement).

Weitere Mandatsträger sind: Rafael Brand / Armin Braunwalder (Kommunikation Deutschschweiz), Peter Zeller (Internet) sowie diverse Produktmanager (Herbert Mösch, Françoise Yalala, Gaetan Cherix, Cornelia Brandes, Sabine Frommenwiler, Sophie Borboen, Gaby Roost).

Die ARGE und die weiteren Mandatsträger haben im Berichtsjahr viermal getagt. Für die einzelnen Produkte, Kampagnen und Schwerpunktprogramme sind insgesamt 12 Arbeitsgruppen tätig. In diesen Arbeitsgruppen bringen viele BeraterInnen ihr Know-how ein und die Kommunikation über die Sprachgrenzen hinweg wird erleichtert.

Wichtigste MitarbeiterInnen sind die 87 akkreditierten **Energiestadt-BeraterInnen** (und Kandidaten), welche in täglicher Kleinarbeit die Energiestädte und Mitgliedgemeinden begleiten.

Beim **Trägerverein Energiestadt** sind Robert Horbaty (Leitung) sowie Philippe Chauvie und Christoph Toth für das Sekretariat des Vereins zuständig.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Trägerverein und EnergieSchweiz-Programmen

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt auf nationaler Ebene in der Steuergruppe (Strategie, Programm, zwei Sitzungen im Jahre 2010) und auf regionaler Ebene in den Energiefachstellenkonferenzen (mindestens je einmal jährlich) sowie bilateral mit den einzelnen Energiefachstellenleitern. Die Kantone bestätigen die in ihren Regionen tätigen Energiestadt-BeraterInnen. Die Energiefachstellen nahmen an allen Label-Prozessen teil (in der Regel mindestens an einer Sitzung). Mehr als die Hälfte der Kantone unterstützen die Gemeinden auch finanziell.

Der Trägerverein ist Besitzer der Marke „Energiestadt“ und für das gesamte Zertifizierungsprozedere verantwortlich. Der Verein pflegt auch die politischen Kontakte (Lobbying). Einmal jährlich erfolgt ein Austausch im Vorstand des Trägervereins Label Energiestadt. Der Geschäftsführer des Vereins ist gleichzeitig Mitglied des Ausschusses der ARGE.

Die Zusammenarbeit mit anderen EnergieSchweiz-Programmen und weiteren Organisationen ist gut eingespielt und ermöglicht Synergien. Als Beispiele seien erwähnt:

- Tag der Sonne mit Swissolar
- Display mit Energie Cités
- Strassenbeleuchtung mit S.A.F.E.
- KMU-Programm mit der EnAW, ÖBU etc.
- Mit energho, Energie in Infrastrukturanlagen und mit Energiesparwochen (Promocom/EnAW) bestehen Zusammenarbeitsvereinbarungen.

EnergieSchweiz für Gemeinden nimmt an den Sektorenkonferenzen Mobilität sowie Industrie und Dienstleistungen teil. Wichtige Austauschplattformen sind die Bilanz- und Strategiekonferenz des BFE. Von Bedeutung sind auch die Zusammenarbeiten mit anderen Bundesämtern (ARE, ASTRA, BAFU).

Immer wichtiger wird auch die internationale Zusammenarbeit, insbesondere in Zusammenhang mit den Aktivitäten des European Energy Award, der EU und der diversen Interreg-Projekte. Die wichtigsten Partner sind das Forum European Energy Award, Energie-Cités und die Energieagenturen der benachbarten Länder.

Aktivitäten in den drei Sprachregionen

Grundsätzlich werden sämtliche beschriebenen Massnahmen in allen drei Sprachregionen gleichermassen durchgeführt. Bei den Produkten gibt es geringfügige Unterschiede (So weisen z.B. die Schulwochen nur in der Deutschschweiz einen Bedarf auf.). Neue Themen werden in der Regel zuerst in einer Sprachregion getestet und dann in den anderen beiden eingeführt. Je nach Thema erfolgt dieser Start in der Romandie, in der Deutschschweiz oder im Tessin.

3.12 Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Qualitätssicherung

Die Projektkontrolle wird über das Managementsystem von EnergieSchweiz (MIS) abgewickelt. Die Berichterstattung erfolgte gemäss „Controlling EnergieSchweiz, Prozesshandbuch für Agenturen und Netzwerke“.

Wirkungsanalyse / Evaluation

In Zusammenhang mit der Evaluation durch BHP ist auch die Wirkungsanalyse verbessert worden. Es stehen nun genauere Grundlagen zur Berechnung der energetischen Wirkung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden zur Verfügung. Die Berechnung der energetischen Wirkungen erfolgt in Absprache mit Infrac gemäss den in der Evaluation vorgeschlagenen Modellen.

3.13 Finanzen

Ausgaben und Einnahmen

Für sämtliche Arbeiten bei EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Programmleitung Verträge mit den einzelnen Mitarbeitenden abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Positionen im Vergleich zum Budget.

		<i>Budget</i>	<i>Abschluss</i>
		<i>2010</i>	<i>2010</i>
<u>AUSGABEN</u>			
<u>Direktion / Leitung</u>		300'000	301'845
<u>Verkaufsleitungen und BeraterInnen (Kap. 3.1)</u>			
Verkaufsleitungen in den Regionen	1	200'000	228'758
Grund- und erfolgsabhängige Beiträge an BeraterInnen	1	54'000	83'250
Aus- und Weiterbildung BeraterInnen, interne Kommunikation, Projektmanagement Mobilität		150'000	122'057
<i>Subtotal</i>		404'000	434'065
<u>Beiträge an Gemeinden (Kap. 3.2 und 3.3)</u>			
Zertifizierungsaudits, Standortbestimmungen, Re-Audits	1	274'000	330'684
Begleitung Energiestädte und Partnergemeinden		596'000	508'109
Regionale Zusammenarbeit, Innovative Projekte	2	30'000	4'992
<i>Subtotal</i>		900'000	843'785
<u>Label Energiestadt / Produkte für Energiestädte und Mitgliedgemeinden</u>			
Produktmanagement, Labelkommission, AuditorInnen durch den Trägerverein finanziert			
Produktmanagement und Produktentwicklungen (Kap. 3.7)	3	130'000	274'422
Vier Schwerpunktprogramme (Kap. 3.8)	4	175'000	221'075
Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft (Kap. 3.5)		200'000	200'000
<i>Subtotal</i>		505'000	695'497
<u>Veranstaltungen und Aktionstage für Gemeinden (Kap. 3.9)</u>			
Erfa-Veranstaltungen, Workshops, Gemeinde-Apéros, Kurse		130'000	80'836
Salon de Mobilité, MM in Unternehmen		20'000	31'041
Kommunikationskampagne, Tag der Sonne, energyday09, Bike to work	3	30'000	86'024
<i>Subtotal</i>		180'000	197'901
<u>Externe Kommunikation (Kap. 3.10)</u>			
Externe Kommunikation in den Regionen, Internet		280'000	354'125
Nationale Medienbegleitung		40'000	40'012
Div. Print-Produkte, Briefschaften, Ausstellungen etc.		20'000	0
Back Offices		125'000	123'635
<i>Subtotal</i>		465'000	517'772
<u>Diverses</u>			
Mehrwertsteuer prov.		16'000	20'000
<u>Total Ausgaben</u>		2'770'000	3'010'865

	<i>Abschluss</i>
	<i>2010</i>
<u>EINNAHMEN</u>	
BFE Jahresvertrag ESfG (inkl. Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft)	2'770'000
Trägerverein Energiestadt	131'000
Energie in der Ortsplanung (Beiträge SG, AG, SH, TG, BE, ZH)	95'000
Div. Einzelprojekte und div. Einnahmen	14'865
<u>Total Einnahmen</u>	3'010'865
<u>Saldo 2010</u>	Fr. 0

Grössere Abweichungen zwischen Budget und Abschluss sind wie folgt begründet:

- 1 Die grössere Anzahl an neuen Energiestädten, neuen Partnergemeinden, Standortbestimmungen ergab höhere Beiträge.
- 2 Aufgrund der angespannten Finanzlage sind diverse Projekte gestoppt, bzw. verschoben worden.
- 3 Aufgrund der überaus vorsichtigen Budgetierung konnten im Produktebereich diverse Instrumente erarbeitet werden (Display für die Deutschschweiz, Faktor21, Messtool Verkehr, Kommunikation zum Tag der Sonne, energyday10).
- 4 Mit den Sponsorbeiträgen der Kanone konnten mehr Module „Räumliche Energieplanung“ erstellt werden.

Weitere separat finanzierte Projekte

Nachhaltige Quartierentwicklung

Beiträge BFE (2008, 2009 und 2010)	Fr.	530'000.-
Verrechenete Leistungen (2008, 2009 und 2010)	Fr.	530'000.-
Saldo Ende 2010	Fr.	0.-

Mobilitätsmanagement in Unternehmen Projekt 2008-2012

Beiträge BFE (2008, 2009 und 2010)	Fr.	xx'000.-
Verrechenete Leistungen (2008, 2009 und 2010)	Fr.	xx.-
Saldo Ende 2010 (Jahresbericht per Ende April 2011)	Fr.	x.-

Budget Trägerverein Energiestadt

Die Arbeiten des Trägervereins Energiestadt kommen direkt dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu gute. Ebenso überweisen die Energiestädte und Mitgliedgemeinden ihren Mitgliederbeitrag an den Trägerverein. Die Rechnung 2010 des Trägervereins hat folgende Aufwände und Erträge.

Aufwand 2010

Produktmanagement und Weiterentwicklung Label Energiestadt, Geschäftsführung	220'166
Labelkommission, Auditoren, Vorstand, eea-Forum	244'714
Beiträge an ESfG für Gemeindebegleitungen, div. Projekte	395'609
<i>Total Aufwand</i>	<i>860'489</i>

Ertrag 2010

Mitgliederbeiträge	669'700
BFE	140'000
Diverse Erträge	52'173
<i>Total Ertrag</i>	<i>861'873</i>

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen

Grundsätzlich wird angestrebt, dass die Finanzierung des Label-Prozesses und vom Programm unterstützte spezielle Aktivitäten je zu einem Drittel von der Gemeinde, vom Kanton und vom Bund erfolgt. In vielen Kantonen kann diese Praxis umgesetzt werden. In Kantonen ohne Unterstützung haben die Gemeinden zwei Drittel der Kosten zu finanzieren. Die Eigenleistungen der Gemeinden umfassen die in engerem Sinne mit dem Label in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Bauämter, Werke etc. Der Trägerverein finanziert die Zertifizierungen und ein Teil der Produkteentwicklungen. Nicht eingeschlossen sind alle Investitionen, welche im Rahmen des Energiestadt-Aktivitätenprogramms getätigt werden. Diese dürften noch etwa um einen Faktor 10 höher liegen.

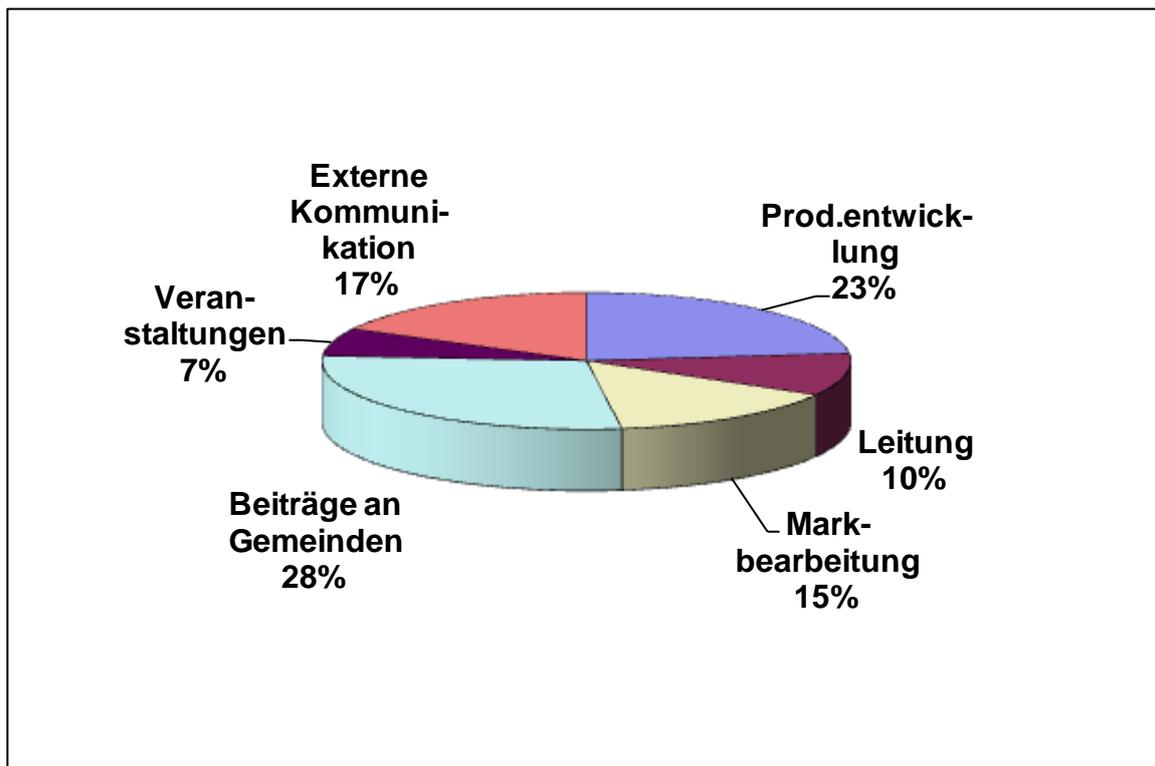
Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen 2010

Gemeinden (cash) an Label Energiestadt (38 neue Energiestädte)	380'000
Gemeinden (cash) an „Innovative Projekte“	20'000
Gemeinden (cash) an „Betrieb Energiestadt“ (240 Energiestädte)	3'618'000
Gemeinden (cash) an regionale Veranstaltungen	350'000
Eigenleistungen der Gemeinden für den „Betrieb“ des Labels Energiestadt, ca.	2'123'000
Trägerverein Energiestadt (Zertifizierungen, Produkt Energiestadt)	500'000
Beiträge der Kantone an Gemeinden (cash), ca.	180'000
<i>Total</i>	<i>7'171'000</i>

Kommentar

Aus Sicht der Programmleitung sind die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Die Aufteilung auf die verschiedenen Programmteile ergibt folgenden Mix: Marktbearbeitung 15% (Vorjahr 16%), Beiträge an Gemeinden 28% (Vorjahr 37%), Produktentwicklung 23% (2010 inkl. Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft, Vorjahr 12%) Veranstaltungen 7% (Vorjahr 10%), externe Kommunikation 17 % (Vorjahr 17 %) und Leitung 10% (Vorjahr 9 %).

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren: z.B. alle baulichen Massnahmen, Förderprogramme, Betriebsoptimierungen, Studien.



4 Ausblick 2011

Neue Energiestädte sowie Begleitung der Energiestädte und Partnergemeinden

Die wichtigste Aktivität bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren.

Es sollen 27 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2011 insgesamt über 3.5 Mio EinwohnerInnen in 270 Energiestädten leben werden. In 24 Kantonen soll es Energiestädte geben (nur noch OW und AI ohne Energiestädte) und im Tessin sollen weitere Energiestadt ausgezeichnet werden. Die Ziele liegen im Rahmen der letzten Jahre. Seit Mitte 2003 können Energiestädte den „europäen energy award Gold“ erlangen. Die Anforderungen sind gegenüber dem Label Energiestadt wesentlich höher (75% umgesetzte Massnahmen). Als Ziel sollen pro Jahr zwei bis drei Energiestädte diese Auszeichnung erreichen.

Es sollen sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und sämtliche Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung). Die Begleitung der bestehenden Energiestädte und der Partnergemeinden wird mit zunehmenden „Alter“ des Labels immer wichtiger. Insgesamt stehen im Jahre 2011 42 Re-Audits an. Bei diesen drei Indikatoren sind die Ziele sehr hoch gesteckt. Bei rund 270 Energiestädten kommt es immer wieder vor, dass begründete Fälle für Verschiebungen der Begleitung oder des Re-Audits vorliegen (z.B. Stellenvakanzen, Behördenwechsel, Krankheiten, Todesfälle).

Die Ziele für neue Partnergemeinden und neue Standortbestimmungen liegen im Rahmen der letzten Jahre. Wichtig ist, dass in den nächsten Jahren vor allem auch bei den Gemeinden, welche bereits eine Inputberatung oder eine Standortbestimmung durchgeführt haben, nachgehakt wird.

Die wichtigsten Veranstaltungen 2011 sind: Mitgliederversammlung Trägerverein am 15. April in St.Gallen, NaQu-Tagung am 18. Mai in Bern, Nationaler Energietag im Herbst in Bern, Tag der Städte, 2000-Watt-Gesellschaft im Nov. / Dez. in der Romandie, Fachveranstaltung Mobilität im Frühjahr 2012.

Die Beteiligung und die Motivierung der Energiestädte für die drei nationalen Aktionstage „Tag der Sonne“, „Bike to work“ und „energyday“ lösen jedes Jahr viele Aktivitäten in rund 100 Energiestädten aus. Die Anlässe sind inzwischen recht etabliert. EnergieSchweiz für Gemeinden wird diese Anlässe deshalb im folgenden Jahr lediglich bewerben und wenig eigene Aktivitäten dazu anbieten.

Neuer Massnahmenkatalog Energiestadt

Im Jahr 2011 steht die Einführung eines vollständig überarbeiteten Kataloges an. Im ersten Halbjahr werden die dazugehörige Bewertungshilfe und die Rechenhilfen erarbeitet. Von April bis Ende Jahr sind diverse Schulungen und Erprobungen geplant. Der Katalog wird per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig soll dieser Katalog auf einer Internet-Plattform verfügbar und bearbeitet werden können

Weitere Projekte

Mit dem neuen Vertrag 2011-2013 sind die Arbeiten in einzelne Massnahmen aufgeteilt. Neben der Akquirierung und Betreuung von Energiestädten und Mitgliedgemeinden sind dies: Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft, Nachhaltige Quartierentwicklung, autonome Regionen und Mobilitätsmanagement in Unternehmen.

5 Begleitberichte

Zu diesem Jahresbericht ist folgender Begleitbericht erstellt worden:

- Jahresbericht 2010, Anhang „Detaillierte Zahlen“

6 Kontaktadressen

Verantwortliche Projektleitung

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstr. 4, 8356 Ettenhausen
Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Mitglieder des Ausschusses

Claudio Caccia, Studioenergia, Terra di fuori, 6670 Avegno
Tel. 091 796 36 03, Fax 091 796 36 07, claudio.caccia@bluewin.ch

Brigitte Dufour-Fallot, Bio-Eco Sàrl, Rue du Prieuré 2, 1304 Cossonay-Ville
Tél. 021 861 00 96, Fax 021 862 13 25, brigitte.dufour@bio-eco.ch

Robert Horbaty, Enco Energie-Consulting AG, Wattwerkstrasse 1, 4416 Bubendorf
Tel. 061 965 99 00, Fax 061 965 99 01, robert.horbaty@enco-ag.ch

Jules Pikali, OekoWatt GmbH, Poststrasse 1, 6243 Rotkreuz
Tel. 041 790 80 60, Fax 041 790 80 61, info@oekowatt.ch

Homepage

www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch